

1. Welche Erfahrungen mit queeren Menschen haben Sie gemacht, die für Ihre Politik massgebend sind? *

Wenn ich mit queeren Freund:innen unterwegs bin, erlebe ich immer wieder, wie diese mit diskriminierenden und herabsetzenden Situationen oder Kommentaren konfrontiert werden. Für die Anerkennung von queeren Menschen muss noch viel gemacht werden. Ganz praktische und diskriminierende Gesetze bestehen beim Kinderwunsch von homosexuellen Paaren oder dem Geschlechtseintrag von nichtbinären Menschen.

2. Wie haben Sie sich in den letzten 4 Jahren für Anliegen der LGBTIQ*+-Community eingesetzt? *

Für die Community ehrlich gesagt kaum. Jedoch habe ich mich mit mir selbst, meiner Bildung und Sensibilisierung auseinandergesetzt.

Wenn Sie sich für LGBTIQ*+-Anliegen engagiert haben, bitte zur Frage 3. Sollten Sie sich **nicht** für LGBTIQ*+-Anliegen engagiert haben, bitte weiter zu Frage 4.

3. Welche politischen Anträge, Vorstösse, Interpellationen und parlamentarische Initiativen zu LGBTIQ*+-Themen haben Sie in den letzten vier Jahren eingereicht, mitgeprägt oder aktiv unterstützt?

Selber bin ich noch nicht so lange im Grosse Rat, wo ich solche Vorstösse hätte unterstützen können. Jedoch sitze ich in der Kommission, welche das neue Gleichstellungsgesetz berät und setze mich dort dafür ein, dass weitere Geschlechteridentitäten und die sexuelle Orientierung im neuen Gesetz aufgenommen werden.

4. Weshalb haben Sie sich nicht für Menschen aus dem LGBTIQ*+-Spektrum eingesetzt?

5. Wie definieren Sie eine gesunde Demokratie? *

Ich empfinde eine Demokratie dann als gesund, wenn einerseits alle die hier leben auch mitentscheiden können. Das bedingt nicht nur die rechtliche Ebene, sondern auch eine Nähe der Politik zu den Menschen. Zudem ist es wichtig, dass in einer Demokratie Minderheiten geschützt werden und nicht die Macht der Mehrheit vorherrscht.

6. Was verstehen Sie unter einer offenen, toleranten Gesellschaft? *

Alle Menschen werden gleich behandelt und haben die gleichen Rechte, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung. Diese Offenheit gilt jedoch nicht für diskriminierende Meinungen und Ideologien, weil diese eine tolerante Gesellschaft boykottieren.

7. Was ist für Sie an der aktuellen Debatte um Gender und den Umgang mit LGBTIQ*+Menschen besonders störend? *

Am meisten stört mich, wenn LGBTIQ*+ als Meinung oder freie Wahl von Menschen abgetan wird, die je nach Laune geändert wird. Damit wird die Identität von LGBTIQ*+-Menschen nicht ernstgenommen.

8. Gibt es für Sie in der Gleichstellungspolitik für LGBTIQ*+Menschen Parallelen zur Gleichstellungspolitik für Frauen? *

Aus meiner Sicht ist der Kampf von LGBTIQ*+-Menschen und Frauen gegen das Patriarchat gerichtet und damit im Kern der gleiche Kampf gegen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung.

9. Weshalb sollen LGBTIQ*+Menschen ausgerechnet Sie wählen? *

Hmm. Ich bin ein weisser hetero cis-Mann, womit schonmal nicht viel dafür spricht. Jedoch würde ich von mir behaupten, dass ich mich mit der Thematik auseinandergesetzt habe und meine Rolle und Privilegien hinterfrage. Was wahrscheinlich mehr ist, als bei vielen.

10. Wie werden Sie sich in der nächsten Legislaturperiode für Anliegen von Menschen aus dem LGBTIQ*+-Spektrum einsetzen? *

Es sollte nicht an mir liegen, die thematischen Schwerpunkte zu setzen. Ich unterstütze aber sehr gerne bei Anliegen und ihr könnt jederzeit auf mich zukommen.

Dieser Inhalt wurde nicht von Google erstellt und wird von Google auch nicht unterstützt.

Google Formulare